

# Regionale Filmquellen und ihre Nutzung<sup>1</sup>

von Hans Hauptstock

Regionale Filmquellen, unabhängig ob in Kombination Bildfilm/Tonfilm oder als Videoband, Videokassette oder gar Videofile, spielen im Produktions- und Sendegeschehen des WDR als Landesrundfunkanstalt für NRW eine zentrale Rolle. Täglich entstehen Fernsehsendungen aufs Neue, werden nach der Ausstrahlung dokumentarisch erschlossen und archiviert und später wiederverwendet. Verwendung im Fernsehprogramm finden aber auch regionale Filmquellen aus Archiven von Institutionen und aus dem Bestand von Privatpersonen. Daneben besteht ein Interesse von Privatpersonen, Institutionen und Firmen durch den WDR Fernsehsendungen und Fernsehbeiträge für unterschiedliche Nutzungszwecke zur Verfügung gestellt zu bekommen.

## Genese des WDR-Archivbestandes

Die Bestände des WDR-Film- und Videoarchivs sind ein Spiegelbild der Programmvietfalt des Fernsehprogramms, das der Westdeutsche Rundfunk im Westdeutschen Fernsehen, dem sogenannten Dritten Programm, ausstrahlt. Auch die Anteile des WDR am 1. Programm, dem ARD-Gemeinschaftsprogramm, an 3sat und dem Vorgängerprogramm 1Plus, am europäischen Kulturprogramm arte sowie dem Kinderkanal sind mit den unterschiedlichsten Inhalten und vielen Präsentationsformen archiviert. Dazu zählen nicht nur Berichterstattungen über politische Großereignisse, Sportveranstaltungen, Kundgebungen in Nordrhein-Westfalen, sondern auch die Übertragung von Konzerten und Theateraufführungen von nordrhein-westfälischen Veranstaltungsorten und Spielstätten. Der größte Anteil am regionalen Quellenmaterial mit NRW-Bezug stammt aus den zahlreiche Magazinreihen, die im Laufe von 50 Jahren WDR-Programmgeschichte produziert und ausgestrahlt worden sind.

## Regionale Sendereihen, WDR-Projekte

### »Hier und Heute« im ARD-Programm

Ab dem 1.12.1957 wurde die Sendereihe »Hier und Heute« im ARD-Programm auf einem Vorabendplatz



ausgestrahlt. »Hier und Heute – der Westen in Bildern, Berichten und Begegnungen« war über 35 Jahre fester Bestandteil des ARD-Programms. Wegen Harmonisierungsnotwendigkeiten des Programmschemas – da half auch die Initiative des Grimme-Instituts, die Sendung unter Denkmalschutz zu stellen, nicht – wurde »Hier und Heute« als Magazinsendung am 25.5.1993 eingestellt. Der Markenamen »Hier und Heute« lebt aber noch als Namensgeber einer werktäglichen Reportagereihe mit einer Sendelänge montags bis freitags von 15 Minuten und an Samstagen von 30 Minuten weiter.

### »Prisma des Westens« im Zweiten Programm

Im Zweiten Programm der ARD wurden in den Jahren 1961–1963 NRW-weit das Magazin »Prisma des Westens« und die Sendereihe »Expeditionen nach Nordrhein-Westfalen«<sup>2</sup> mit Stadtporträts der wichtigsten Städte in Nordrhein-Westfalen ausgestrahlt. »Prisma des Westens« ist nach dem Start des ZDF am 1.4.1963 kurze Zeit als Fensterprogramm innerhalb des ZDF-Programms und anschließend im ARD-Programm ausgestrahlt worden.

### Westdeutsches Fernsehen

Am 17.12.1965 startete das Dritte Fernsehprogramm des Westdeutschen Rundfunks unter dem Namen »Westdeutsches Fernsehen«. Regionale Informationen zu Politik, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Sport gab es täglich auf dem Sendeplatz »Hierzulande – Heutzutage« mit mehreren Reihen wie »Almanach der Woche«, »Handel und Wandel«, »Grüne Optik«, »Uni/Audimax«, »Landesforum NRW«. Das Sendevolumen mit regionalen Themen betrug täglich fast eine Stunde. Mit diesem Programmangebot wurde nicht nur über Nordrhein-Westfalen, sondern für die Men-



<sup>1</sup> Schriftliche Fassung eines Powerpoint-Vortrages auf dem 60. Westfälischen Archivtag in Iserlohn am 12.3.2008.

<sup>2</sup> Spiegelt der Titel »Expeditionen« die Abenteuerlust der Fernsehautoren und eine Aufbruchsstimmung in neue, unbekannte Fernsehwelten wider? Oder ist der Titel gar ein Beleg für eine köln-zentrische Sicht der in Köln arbeitenden Redakteure.

schen im Bundesland Nordrhein-Westfalen berichtet. So auch für die ausländischen Arbeitnehmer der ersten Generation mit einer speziellen Sendereihe »Ihre Heimat – Unsere Heimat«.

#### »Aktuelle Stunde« und Fenster/Lokalzeiten

Stetig angewachsen, ja nahezu explodiert sind die Archivbestände mit regionalen und lokalen Bezügen seit der Umsetzung des Konzepts der Regionalisierung des Programmangebotes und Dezentralisierung des Westdeutschen Rundfunks in Köln. So starteten 1983 die »Aktuelle Stunde« mit landesweiten und landesbezogenen Informationen und 1984 vier regionale Fenster, die sich »Nahweltthemen« von den Standorten Bielefeld, Dortmund, Münster und Düsseldorf/Köln widmeten. Es folgten 1996 drei weitere Fenster an den neu eingerichteten Fernsehstandorten Aachen, Wuppertal und Siegen. Ergänzt wurde das Fensterangebot 1997 um das Fensterprogramm Ruhr aus dem Studio Essen. Seit dem Jahr 2007 werden zwei weitere Lokalzeiten von den Studios Bonn und Duisburg ausgestrahlt.



#### Kabelpilotprojekt Dortmund, Metropolenfernsehen

Ein umfangreicher Programmbestand mit regionalem und lokalem Bezug resultiert aus dem Kabelpilotprojekt Dortmund, dessen Fernsehprogramm ab dem 1.6.1985 und über das ursprüngliche Projektende am 31.5.1988 hinaus noch bis zum 21.12.1990 ausgestrahlt wurde sowie aus dem Betrieb des Metropolenfernsehens »WDRpunktDortmund« und »WDRpunkt-Köln«. Das Metropolenfernsehen, auch Stadtfernsehen genannt, startete am 6.11.2000 und endete am 1.12.2006.<sup>3</sup>

#### Programmüberlieferung/Umfang der Archivbestände

Der Bestand des WDR-Film- und Videoarchivs setzt sich zur Zeit zusammen aus:

##### Videomaterialien

- U-matic-, BETA SP-, Digital Beta-, IMX-Kassetten ca. 750.000
- 1-Zoll-Videobänder ca. 40.000

##### Filmmaterialien

- 16 mm Bildfilm ca. 85.000
- 35 mm Bildfilm ca. 15.000
- Magnetfilm ca. 113.000

In der WDR-Fernsehdatenbank ARCHIMEDES Video sind ca. 760.000 Fernsehsendungen und Fernsehbeiträge mit Inhalten zum Land Nordrhein-Westfalen, zu Städten und Gemeinden, Firmen und Institutionen sowie Personen in Nordrhein-Westfalen verzeichnet.

#### Archivarische Bestandspflege

Bis in die Mitte der 70er Jahre gab es eine moderate Kassation<sup>4</sup> des Filmbestandes durch Archivare. Die wenigen systematischen Kassationen sind aber immer erst nach einem aufwendigen Abstimmungsverfahren in enger Zusammenarbeit mit der Programmplanung und mit der die jeweilige Sendung verantwortenden Redaktionen durchgeführt worden.

Leitlinien für die Aussonderung von Archivmaterialien sind die Kriterien für die Feststellung der Archivwürdigkeit von Fernsehsendungen.<sup>5</sup>

Diese Leitlinien sind unterteilt in einen allgemeinen Teil »Rahmenbedingungen, Voraussetzungen« und in einen speziellen Teil »Bewertungskriterien«:

##### Rahmenbedingungen, Voraussetzungen

- Fremdbestimmte Vorgaben
- Anstaltseigene Interessen
- Kulturpolitische Verpflichtung

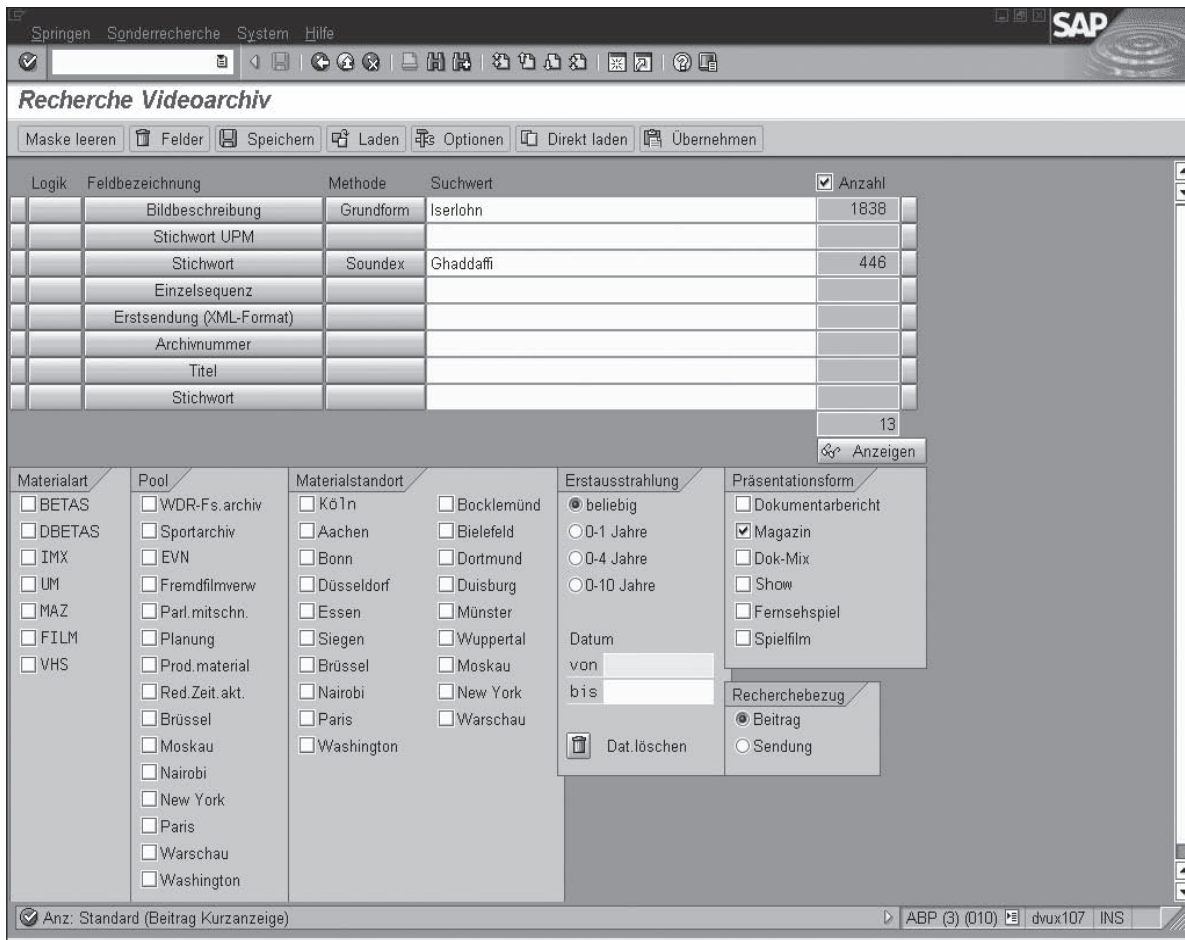
##### Bewertungskriterien

- Inhaltsbezogene Kriterien
  - Dominanzereignisse
  - Indikatoren von längerfristigen Entwicklungen und Tendenzen
  - Alltagsrealität
  - Illustrierendes Bildmaterial
- Gestaltungsbezogene/ästhetische Kriterien
  - Realisation
  - Interpretation
- Medienspezifische Kriterien
  - Programmarbeit nach Redaktionen
  - Produktions- und sendetechnische Gegebenheiten und Innovationen
  - Sendeformen und Gattungen
  - Rundfunkgeschichte
  - Wirkung des Rundfunks

<sup>3</sup> Erkenntnisse aus diesem Projekt Metropolenfernsehen führten zur Ergänzung des Fernsehfensterprogramms an den Standorten Bonn und Duisburg. Seit der letzten Stufe der Ausweitung am 1.2.2007 werden täglich 11 Lokalzeiten ausgestrahlt: Lokalzeit aus Düsseldorf, Lokalzeit aus Köln, Lokalzeit aus Dortmund, Lokalzeit Münsterland, Lokalzeit OWL aktuell, Lokalzeit aus Aachen, Lokalzeit Bergisches Land, Lokalzeit Südwestfalen, Lokalzeit Ruhr, Lokalzeit aus Bonn, Lokalzeit aus Duisburg.

<sup>4</sup> Fernseharchivare benutzen anstelle von Kassation lieber das Wort »Bestandspflege«.

<sup>5</sup> Die Kriterien sind Bestandteil des Regelwerks Mediendokumentation – Fernsehen, das verbindliche Vorgabe für die Formalerfassung und Inhaberschließung von Fernsehsendungen und -produktionen und die Materialinventarisierung in den Fernseharchiven der ARD ist.



Recherche und Bestandsverwaltung mit der Fernsehdatenbank ARCHIVMEDES Video

### **Sende- und produktionstechnische Rahmenbedingungen**

Lücken in der Programmüberlieferung aus den Anfängen des Fernsehens haben vor allem sende- und produktionstechnische Ursachen.

Es gibt aus den frühen Fernsehjahren kaum einen kompletten Sendemitschnitt einer Sendung, da Sendemitschnitte nur mittels des Filmaufzeichnungsverfahrens (FAZ) hergestellt werden konnten und die Fernsehschaffenden bzw. Fernsehverantwortlichen FAZen nur für Zwecke der Dokumentation, als Belegstücke also, anfertigen ließen, aber nicht für spätere Wiederholungen.

Folglich sind aus den ersten Fernsehjahren nur wenige Magazinsendungen komplett überliefert worden. Komplett bedeutet, die Sendung ist zwischen Vorspann und Nachspann mit allen Einspielfilmen, Live-Studioauftritten und Studiointerviews und Moderationen erhalten geblieben.

Auch die Einführung der 2-Zoll-Aufzeichnungstechnik in den Rundfunkanstalten verbesserte zunächst nicht grundsätzlich die Ablieferungsgepflogenheiten von Produktions- und Sendematerialien an das Archiv für eine Langzeitarchivierung. Denn 2-Zoll-Videobänder waren so teuer, dass ein Videoband mit einem vor der Sendung aufgenommenen Studiointerview mit einem Politiker oder Künstler aus Nordrhein-Westfalen nach Ausstrahlung der Sendung nicht ins Fernseh-

archiv abgeliefert wurde, sondern für andere Aufzeichnungen in den Sende- und Produktionsbereichen genutzt wurde. Auch komplette Sendemitschnitte einer Magazinsendung auf 2-Zoll-Bändern wurden nur solange, wie diese für Sende- und Produktionszwecke benötigt wurden, aufbewahrt.

Für den Bereich Film ist aber auch festzuhalten, dass bei der Verwendung von Klammermaterial<sup>6</sup> nicht immer im Kopierwerk ein Duplikat hergestellt wurde, sondern »direkt« im Originalmaterial abgeklammert wurde, indem die benötigten Sequenzen aus dem Ursprungsbeitrag ausgeschnitten wurden. Dieses »Direkte Abklammern«, also das Entfernen der benötigten Sequenzen aus dem Ursprungsbeitrag und das Einfügen dieses Originalfilmmaterials in einen neu zu erstellenden, durch die Redakteure oder Cutterinnen aus der Originalsendung gab es seltener aufgrund von Disziplinlosigkeit der Akteure, sondern war oft in der Eile oder der knappen Terminvorgaben der einzige Ausweg, einen Beitrag zeitgerecht bis zum Start der Sendung, eigentlich zum Start des Beitrages innerhalb der Sendung, abliefern zu können.

<sup>6</sup> Klammerteil bezeichnet einen aus einer Sendung markierten Ausschnitt, als auch das daraus entstandene, duplizierte Materialstück, welches komplett oder in verkürzter und/oder neugeschnittener Form Eingang in eine Neuproduktion findet.

Generell kann festgehalten werden, dass bei den Programmverantwortlichen das Verständnis für eine spätere Verwendung kaum ausgeprägt war und die Vision, Sendungen in Spartenkanälen auszustrahlen, nicht einmal in Ansätzen vorhanden war.

### Ältestes NRW-Archivmaterial

Im Bestand des Film- und Videoarchivs des Westdeutschen Rundfunks ist der Dokumentarbericht »Der Zeit Gewinn« über die Ruhrfestspiele in Recklinghausen die früheste Sendung mit regionalem Bezug zu Nordrhein-Westfalen. Der Bericht ist am 6. Juni 1955 im ARD-Programm ausgestrahlt worden. Diese Sendung stammt also noch aus Zeiten des Nordwestdeutschen Rundfunks mit der Zentrale in Hamburg und der Dependence für Fernsehen und Hörfunk in Köln. Ebenfalls aus dem Jahr 1955 sind Reste einer Sendung über den Wildpferdefang in Dülmen im Filmbestand des Westdeutschen Rundfunks magaziniert.<sup>7</sup>

### Recherche, Bestandsverwaltung

Zentrales Arbeitsinstrument für Archivare ist die komplexe Fernsehdatenbank ARCHIMEDES Video. In ARCHIMEDES Video werden die Formaldaten, inhalts- und bildbeschreibende Informationen einer Fernsehsendung sowie die Beschreibungsdaten der Film- und Videomaterialien, auf denen sich eine Sendung komplett oder in Teilen befindet, erfasst. Auf Basis der Formalbeschreibungsdaten, der detaillierten Informationen der Inhaltswiedergabe und Bildbeschreibungen sowie der Materialbeschreibungsdaten können Autoren und Programmplaner, aber auch Mitarbeiter der Produktions- und Verwaltungsbereiche, archivierte Produktionen und Fernsehsendungen unter Einbeziehung vielfältigster Suchkriterien recherchieren, auswählen und die benötigten Materialien für eine ausschnittsweise Verwendung oder für eine Wiederholungsausstrahlung bestellen und ausleihen.<sup>8</sup>

### Nutzung und Einsatz regionaler Filmquellen im Fernsehen

#### Sendetag und Programmschema

Der Programmablauf eines Sendetages besteht im Wesentlichen aus erstausgestrahlten Sendungen, Wiederholungen sowie aus Programmverbindungen/Programmhinweisen. Zur Kategorie der Erstausstrahlungen gehören eigenproduzierte Sendungen, Koproduktionen mit anderen Partnern, Kaufproduktionen und sogenannte Übernahmen. Unter Übernahmen sind Fernsehsendungen zu verstehen, die eine ARD-Rundfunkanstalt von einer anderen Rundfunkanstalt im Rahmen des Programmaustauschs für die Ausstrahlung insbesondere in einem der Dritten Fernsehprogramme übernimmt. Übernahmen kann der Fernsehzuschauer meist im Abspann an der Information »Eine Sendung von ....« und am Copyrightvermerk erkennen.

Jeder Sendetag ist untergliedert nach Vorgaben des Programmschemas in Programmsendeplätze. So ist zur Zeit für den Sendezeit Freitag 20.15–21:00 Uhr eine Dokumentation vorgesehen. Der Sendezeit trägt den Titel: »Doku am Freitag« Auf diesem Send-

platz werden Dokumentarberichte mit regionalem Bezug und historischen Inhalten ausgestrahlt.

Für die Lokalzeiten sind montags bis freitags zwei Sendepätze 18:05–18:10 Uhr sowie 19:30–20:00 Uhr reserviert.

Die Aufgabe der Programmplaner und Verantwortlichen in den Redaktionen besteht nun darin, die Sendepätze mit Sendungen zu bestücken und Sendungen inhaltlich so zu füllen und auszugestalten, dass Programm und Sendungen vom Fernsehpublikum angenommen werden.

Und es gibt folglich einen permanenten Bedarf an bewegten Bildern, mit denen die Inhalte der Fernsehsendungen und -beiträge illustriert werden können.

Ein Fernsehangebot mit regionalen, lokalen Themen, auch in Kombination mit einem historischen Bezug, entspricht dem Interesse der Fernsehzuschauer. So weisen die »Aktuelle Stunde« und die Lokalzeiten seit Jahren hohe Einschaltquoten aus, die belegen, dass mit Nahbereichsthemen des Regional- und Lokalprogramms nicht einem kurzfristigen Zeittrend entsprochen wird.

Zur Realisierung einer Fernsehsendung wird nicht nur neugezeichnetes Material verwendet, es wird auch WDR-Archivmaterial eingesetzt und auf Fremdmaterial aus anderen Rundfunkanstalten bzw. von Institutionen, Firmen und Privatleuten zurückgegriffen.

Der Anteil an Archivmaterial und Fremdmaterial in einer Fernsehsendung oder in einem Fernsehbeitrag kann je nach Präsentationsform und vor allem Inhalt unterschiedlich hoch sein. Sehr viel Archivmaterial und meist auch Fremdmaterial wird bei Realisierung von Fernsehsendungen mit historischen Themen eingesetzt. Aber selbst bei tagesaktuellen Berichterstattungen wird Archivmaterial verwendet. Es handelt sich dabei um sogenanntes illustrierendes Bildmaterial, das so neutral ist, dass es dem Fernsehzuschauer im Normalfall nicht auffallen dürfte, wenn der Fernsehbeitrag zu Hundert Prozent aus Archivmaterial erstellt wäre.<sup>9</sup>

Sendereihen oder Beitragsreihen, die ausschließlich auf der Basis von WDR-Archivmaterial realisiert wurden, waren neben vielen anderen:

- »Verdammt lang her« in der »Aktuellen Stunde«,
- »Hier und Heute – Abgestaubt« in der »Aktuellen Stunde«,
- »Flimmerkiste« in »Klön und Klaaf« (KuK),
- »so war's« in der »Aktuellen Stunde«.

<sup>7</sup> Älteste überlieferte Sendung mit regionalem Bezug ist also nicht wie vielfach kolportiert die Aufzeichnung einer Aufführung im Millowitsch-Theater, obwohl schon am 27.10.1953 das Kölsche Mundartstück »Der Etappenhase« aus dem Millowitsch-Theater ausgestrahlt worden ist. »Schneider Wibbel« ist im WDR-Archiv die älteste komplett überlieferte Aufzeichnung eines am 13.6.1959 ausgestrahlten Millowitsch-Stückes.

<sup>8</sup> Ab Februar 2008 werden alle neu ausgestrahlten Sendungen des WDR in einem Vorschau-system für eine direkte Sichtung von Archivmaterial angeboten. Der Recherchierende kann an jedem WDR-Standort in NRW und unabhängig von Öffnungszeiten des Fernseharchivs Sendungen und Beiträge in einem Player in Vorschauqualität sichten, auswählen und eine Materialbestellung elektronisch initiieren.

<sup>9</sup> Dies gilt u. U. auch für den Archivar, der den Fernsehbeitrag inhaltlich dokumentiert.

Zu den Dokumentationen im WDR-Programm, für deren Herstellung sehr viel WDR-eigenes Archivmaterial verwendet wurde und wird, zählen die Reihen »Rückblende«, »NRW-Dynastien«, »Legenden« und »Die Besten im Westen«.

Ein Wiedersehen mit Archivschatzen aus den 60er Jahren stellen die von Paul Hofmann erstellten drei Collagen »Als der Ruhrpott noch schwarz-weiß war«, »Als das Rheinland noch schwarz-weiß war« und »Als Westfalen noch schwarz-weiß war« dar. Für die Realisierung der Collagen sind Beiträge aus Regionalsendungen, insbesondere aus »Hier und Heute«, verwendet worden.

#### *Verwendung von Filmmaterial externer Lieferanten und Anbieter*

Wenn eine geplante Sendung zu einem bestimmten historischen Ereignis oder zu einem speziellen wissenschaftlichen Sachverhalt allein auf der Basis von neu aufgenommenem Material und WDR-eigenem Archivmaterial nicht realisiert werden kann, dann werden in einem ersten Schritt die Fernseharchive in der ARD und des ZDF kontaktiert und um entsprechende Klammerteile gebeten. Oft schließen sich Recherchen in Fernseharchiven der privaten und der europäischen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten an. Teilweise laufen diese Recherchen und auch die Anfragen an Archive von Institutionen und Firmen parallel. Natürlich werden auch Privatpersonen, die entsprechende Filmmaterialien besitzen, kontaktiert.

Ein wesentlicher Aspekt der Recherchen und Anfragen sind für die Programmverantwortlichen die Gesamtkosten, die mit dem Erwerb oder Verwendung des Fremdmaterials verbunden sind. In der Kalkulation des Programmvorhabens sind somit nicht nur die zu vereinbarende Vergütung zu berücksichtigen, sondern auch die Kosten für Umkopierungen und Überspielungen auf produktions- und sendeadäquate Formate.

Aus den Archiven und Beständen von Institutionen, Firmen und Privatpersonen werden meist nur Klammerteile, in sehr seltenen Fällen auch komplette Beiträge, übernommen.

#### *Vertragsformen für den Klammerteilerwerb*

Zwischen den Vertragsparteien der Rundfunkanstalt oder dem Auftragsproduzenten, der für die Rundfunkanstalt eine Fernsehsendung realisiert, auf der einen Seite und auf der anderen der Rechteinhaber des Klammerteils, das in die Fernsehproduktion eingeschnitten werden soll, wird ein Lizenzvertrag geschlossen, der grundsätzlich nach den Regeln der Vertragsfreiheit ausgestaltet ist. Dieser Grundsatz erlaubt ein breites Spektrum von Vertragsvarianten mit entsprechenden Vorteilen und Nachteilen für die Vertragspartner:

Zahlung einer Vergütung durch die Rundfunkanstalt zur Abgeltung der Urheber- und Leistungsschutzrechte. Die Vergütungsgröße wird nach marktüblichen Gepflogenheiten berechnet und ist abhängig vom Umfang der übertragenen Rechte und von der Länge der verwendeten Klammerteile.

Im Vertrag kann z. B. festgehalten werden, dass der Rundfunkanstalt das Recht, Klammerteile in einer Fernsehsendung zu verwenden nur für eine Aus-

strahlung und kurzfristige Wiederholung oder nur für eine Verwendung in Sendungen einer Sendereihe eingeräumt wird.

Vertraglich fixiert sein kann, dass vor jeder erneuten Verwendung die Zustimmung des Rechteinhabers einzuholen ist oder über eine erneute Verwendung der Rechteinhaber zu informieren und eine vertraglich vereinbarte Wiederholungsgebühr zu zahlen ist. Oftmals ist auch nur eine Unterrichtung über eine weitere Verwendung vereinbart.

Die Rundfunkanstalten haben ein Interesse, den Verwaltungsaufwand für die weitere Verwendung möglichst gering zu halten und bevorzugen daher den Erwerb von exklusiven Rechten auf Dauer.

Auch eine kostenlose dauerhafte Übernahme und Nutzung der Klammerteile, die einer Privatperson oder Institution gehören, durch die Rundfunkanstalt oder den Auftragsproduzenten ist denkbar und wird auch angestrebt, um die Produktionskosten einer Fernsehsendung möglichst gering zu halten und mit dem Budget auszukommen. So wird in einer Senderechteerklärung festgehalten, dass eine Privatperson oder eine Institution einer Rundfunkanstalt erlaubt, die Filmausschnitte kostenfrei zu verwenden.

#### *Sendereien, realisiert auf Basis von Fremdmaterial*

Zu den Beitragsreihen in der Regionalberichterstattung, die auf Basis von Originalfilmmaterial (exklusivem Material) von Privatpersonen, Institutionen und Firmen komplett oder in wesentlichen Teilen produziert worden sind, zählen 33 Folgen »Damals im Münsterland«, ausgestrahlt in den Jahren 1991 und 1992 im Fenster Münster, 34 Folgen »Damals an Rhein und Wupper«, im Düsseldorfer Fenster 1993 ausgestrahlt und 93 Folgen »Damals in OWL«, 1997 und 1998 im Studio Bielefeld realisiert. Es waren Beiträge in den für Magazinreihen üblichen Längen von 2 Minuten 30 Sekunden, maximal 3 Minuten.



Zu erwähnen ist auch die 2002 gestartete Sendereihe »Super 8 vor Mitternacht«, in der Collagen von Super 8 Filmen der WDR-Zuschauer als Dokumente der deutschen Alltagskultur der sechziger und siebziger Jahre ausgestrahlt werden.

Das Internetangebot der WDR Mediathek

### Nutzung von Fernsehsendungen, Fernsehbeiträgen außerhalb des Rundfunks

#### Rechtlicher Aspekt

Grundsätzlich gilt: Alle im Fernsehen ausgestrahlten Fernsehbeiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Aufnahme einer Fernsehsendung auf eine Video-Kassette ist eine Vervielfältigung. Das Abspielen einer solchen Aufzeichnung in der Öffentlichkeit, unabhängig ob über einen Fernsehbildschirm oder andere technische Einrichtungen wie PC und Beamer, ist eine öffentliche Wiedergabe. Sowohl für die Vervielfältigung als auch für die öffentliche Wiedergabe ist die Einwilligung der Personen oder der Unternehmen einzuholen, denen an den ausgestrahlten Werken und Leistungen Urheber- und Leistungsschutzrechte zustehen.

#### Private Nutzung

Das Aufzeichnen einer Fernsehsendung oder eines Fernsehbeitrages (Videorekorder, Festplattenrekorder für private Zwecke (innerhalb der Familie) ist gestattet. Die Urheber- und Leistungsschutzrechte sind durch die Geräte- und Leerkassettenabgabe abgegolten.

Falls z. B. die Aufzeichnung mit dem privaten Rekorder nicht funktionierte oder der Zuschauer eine Fernsehsendung nicht sehen konnte, dann kann der Fernsehzuschauer das Angebot der Rundfunkanstalten nutzen und bei einem Mitschnittservice sogenannte Zuschauerkopien zum privaten Gebrauch bestellen.<sup>10</sup> Für die Anfertigung und den Versand von Zu-

schauserkopien werden von den Rundfunkanstalten dem Besteller unterschiedlich hohe Kosten in Rechnung gestellt.

An einer Fernsehsendung mitwirkende Personen oder Institutionen können ein Belegexemplar von der Redaktion erhalten. Belegexemplare sollten zeitnah zum Ausstrahlungsdatum abgefordert werden.

Rundfunkanstalten bieten auf ihren Internetseiten für den privaten Gebrauch auch Sendungen per Podcast (VideoPodcast) an. Die Sendungen können auf den privaten PC heruntergeladen und anschließend auf tragbare Abspielgeräte kopiert werden. Podcast-Angebote können abonniert werden, wobei Podcatcher, eine spezielle Software, für eine regelmäßige Überspielung der aktuellen Dateien auf die Festplatte des PC sorgt. VideoPodcast-Angebote sind mit speziellen Podcast-Logos gekennzeichnet.

Ebenfalls für die private Nutzung bestimmt sind die umfangreichen Angebote der im Internet eingestellten Mediatheken<sup>11</sup> der einzelnen Rundfunkanstalten und auf den Internetseiten der jeweiligen Fernsehsendungen.

<sup>10</sup> Aus urheber- und leistungsschutzrechtlichen Gründen können von Sportsendungen, Spielfilmen, Fernsehspielen, Konzerten keinen Zuschauerkopien angefertigt werden.

<sup>11</sup> Der Westdeutsche Rundfunk bietet in seiner Mediathek regional bereits kurzfristig nach der Ausstrahlung ein Bouquet von Fernsehbeiträgen aus seinen Regionalsendungen »Aktuelle Stunde« und den elf Lokalzeiten an.

*Verwendung von Fernsehsendungen durch Produzenten, Firmen, Institute*

Wenn ein Unternehmen, ein Produzent Ausschnitte aus einer Fernsehsendung z. B. aus dem WDR-Programm für die Erstellung eines Filmes wünscht, dann ist eine Anfrage mit Angabe zum Verwendungszweck an die Abteilung »Zentrale Aufgaben Fernsehen« zu stellen. Die Abteilung »Zentrale Aufgaben Fernsehen« führt die Vertragsverhandlungen, holt das redaktionelle Einverständnis ein und sorgt für eine Rechtereklärung bzw. für eine Rechteauskunft über Lizenzgeber durch die Abteilung »Honorare und Lizenzen«. Der Anfragende hat gegebenenfalls bei den Lizenzgebern die Rechte nachzuerwerben. Für die Einräumung des Rechts zur Verwendung der Ausschnitte wird bei Vertragsabschluss die Zahlung einer Vergütung vereinbart.

Benötigen Firmen, Institute Fernsehmaterialien für eine öffentliche Vorführung für Mitarbeiterschulungen oder als Begleitmaterial zu Ausstellungen, dann ist eine vorherige Genehmigung der Rundfunkanstalt, die eigene und abgeleitete Rechte innehat, und der urheberrechtlichen Verwertungsgesellschaften (z. B. GEMA, VFF, VG Wort) einzuholen. Dies gilt auch für Doktoranden, Diplomanden sowie sonstige wissenschaftliche Arbeiten. Ansprechpartner für nichtkommerzielle außerrundfunkmäßige Nutzung durch Firmen, Institute ist in diesen Fällen im WDR ebenfalls die Abteilung »Zentrale Aufgaben Fernsehen«.<sup>12</sup>

*Sonderregelung Schulfernsehen*

Mitschnitte von Schulfernsehsendungen können Schulen, Einrichtungen der Lehrerbildung, Heime der Jugendhilfe sowie staatliche Landesbildungsstellen anfertigen und für den Unterricht verwenden. Die Mitschnitte sind spätestens am Ende des darauffolgenden Schuljahres zu löschen.

*Konservatorischer Aspekt/  
Zustand der Überspielvorlage*

Die Zurverfügungstellung und damit auch Nutzung von Fernsehbeiträgen und Ausschnitten ist nicht nur von Urheber- und Leistungsschutzrechten abhängig, sondern auch der physische Zustand der Kopiervorlage kann eine Verwendung erschweren oder gar verhindern. So sind, wenn z. B. der gewünschte Fernsehbeitrag auf Film vorliegt und der Film problematische Klebstellen aufweist oder aufgrund des Essigsäure-Syndroms geschrumpft ist, vor der Anfertigung einer DVD für Nutzer außerhalb der Rundfunkanstalt die Bild- und Tonträgermaterialien zu sanieren. Technisch aufwendig und damit mit hohen Kosten verbunden ist die Nutzung von Ausschnitten aus Fernsehsendungen, die auf 1-Zoll-Videoband archiviert sind.

Unter Beachtung der Urheber- und Leistungsschutzrechte sowie technischer Rahmenbedingungen können und werden Aufnahmen von Fernsehsendungen von den Rundfunkanstalten zum gewerblichen, nicht kommerziellen und privaten Gebrauch bereit gestellt.

<sup>12</sup> Dazu ein Fallbeispiel: Das Archiv der Stadt X besitzt einen selbstangefertigten, selbstaufgezeichneten Mitschnitt einer Fernsehsendung über die Einweihung einer neuen Ortsumgehung aus dem Jahr 2004. Ein Mitglied des Stadtrats oder der Bürgermeister möchte diesen Mitschnitt in einer Ratssitzung den Mitgliedern des Stadtrates vorführen. Ist eine Vorführung des Mitschnitts möglich bzw. was ist zu tun? Laut Urhebergesetz dürfen selbstmitgeschnittene Beiträge lediglich für den privaten Bereich, das bedeutet in den eigenen vier Wänden oder im Kreis der Familie genutzt werden. Das Archiv einer Stadt gilt da schon als nicht kommerzielle Verwertung. Vor der Nutzung muss folglich eine Lizenzierung durch die Rundfunkanstalt stattfinden.

## Filmische Quellen – haltbar für die Ewigkeit?

von Volker Jakob und Ralf Springer

Die schlechte Nachricht vorab: Nein, filmische Quellen sind wie alles Physische leider nicht ewig haltbar! Jedoch kann diese Archivalienart durchaus eine lange Zeit überdauern, sofern ein sachgerechter Umgang und gegebenenfalls weitere technische Eingriffe erfolgen. Immerhin existieren noch heute Aufnahmen aus den Anfängen der Filmerei, die nun schon über 110 Jahre zurückliegt. Relativ betrachtet zur schriftlichen Quelle nähert man sich damit der Ewigkeit also durchaus an.

Als die Bilder das Laufen lernten, dachte niemand an das Archivieren dieses neuen Informationsträgers, obgleich doch die Archivwissenschaft zu diesem Zeitpunkt bereits sehr ausgeprägt war. Aber der Film galt lange Zeit nicht als Archivgut, sondern als ein Verbrauchsmedium.<sup>1</sup> Der Verbrauchsbegriff war dabei wörtlich zu nehmen: Der anfangs aus Nitratzellulose hergestellte Originalfilm wurde zusammen mit seinen Kopien nach einer gewissen Zeit oftmals wieder ein-

geschmolzen, denn das Ausgangsmaterial Zelluloid stellte ebenso wie das Bromsilber aus der Filmemulsion einen wertvollen Rohstoff dar.

Der Informationswert auf dem Träger konnte offensichtlich nicht mit dem reinen Materialwert konkurrieren. Das ist auf eine Vielzahl von Gründen zurückzuführen: Die Kinderstube absolvierte der Film auf Jahrmärkten und in Varietés, wo Filme mit fiktionalem Gehalt dem sensationsheischenden Publikum ebenso vorgeführt wurden wie Werke mit dokumentarischem Inhalt.<sup>2</sup> Nach einigen Vorführungen wurden die Filme dann weiterverliehen oder verkauft und schließlich vernichtet. Dem Film als öffentliches Wirtschaftsgut stand

<sup>1</sup> Karl Griep, Filmarchivierung – Aspekte einer Facette archivischer Arbeit, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, 47 (1998), S. 12–18, S. 12.

<sup>2</sup> Zur frühen Filmgeschichte insbesondere Uli Jung/Martin Loiperding (Hrsg.), Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland. Bd. 1: Kaiserreich (1895–1918), Ditzingen 2005.